

*A.A. Long - D.N. Sedley: The Hellenistic Philosophers. Vol. I: Translations of the principal sources, with philosophical commentary. Vol. II: Greek and Latin texts with notes and bibliography. Cambridge University Press, 1987. XV, 512 p. GBP 35.00 & X, 512 p. GBP 50.00.*

Bekanntlich wurde W.K.C. Guthries „A History of Greek Philosophy“ durch äußere Umstände nach dem Aristotelesband (Vol. VI, 1981) abgebrochen. Eine zeitliche Weiterführung gab etwa A.A. Longs verdienstvolles Buch „Hellenistic Philosophy“ (London, Duckworth, 1974). Jetzt legt Tony Long zusammen mit David Sedley gerade auf dem letztgenannten Gebiet ein zweibändiges Werk vor: „The Hellenistic Philosophers“. Es handelt sich um eine philosophische Anthologie ersten Ranges. Von den Verfassern wird der erste Band, mit übersetzten Quellentexten und vielerlei Hilfsmitteln (s. unten), als die zentrale Leistung bezeichnet, während der zweite Band als 'zusätzlich' und nicht für sich verwendbar bezeichnet wird.

Platon und Aristoteles werden ja von den Trümmerfeldern der vorsokratischen und der hellenistischen Philosophie umrahmt; es sei aber hier hervorgehoben, daß für die Philosophen 'neben' Platon nunmehr ein bedeutendes Quellenwerk vorliegt: Gabriele Giannantonis „Socraticorum reliquiae I-IV“, Napoli, Bibliopolis 1983-1985.

Long - Sedleys Einleitung ist ganz kurz (und originell), dann wird der Leser unmittelbar an dasjenige antike Material herangeführt, worauf unsere Kenntnis der hellenistischen Systeme hauptsächlich beruht. Die Präsentation der Quellen ist in vielerlei Hinsicht speziell. Sie ist gar nicht 'philologisch' in dem Sinne, daß größere geschlossene Textmassen (ich denke vor allem an die Epikurbriefe) auch geschlossen präsentiert würden; im Gegenteil, solche Textmassen werden in kurze Sinnabschnitte zerteilt und an der jeweils passenden Stelle in die Disposition eingefügt. Die Quellenvorführung ist nämlich im höchsten Grade systematisch, was seinen guten Grund hat: es ist ein Hauptanliegen der Verff., dem Leser die begriffliche Welt der hellenistischen Philosophie nahezubringen.

Durch alles, was gegeben wird, entspricht das Werk drei substantiellen Monographien: über Skepsis (und die zugehörige Akademie), Epikureismus und Stoa. Aber es will nicht monographisch sein, sondern eben ein Quellenbuch. Die Verff. fassen aber ihre Aufgabe anders auf, als man es vor 100 Jahren tat: damals genügte es, die griechischen und lateinischen Quellentexte in textkritisch möglichst gesicherter Form zu drucken, höchstens durch Disposition und typographische Mittel zu wirken, aber die Interpretation als solche dem 'kundigen Leser' zu überlassen. Dafür, daß diese manchmal Schwierigkeiten bereiten konnte, verweise ich auf ein Wort Wilhelm Krolls

anlässlich eines epikureischen Fragments: „Ich nehme an, daß die Herausgeber diese Worte verstehen; sie haben dann aber auch die Pflicht, sie den Lesern ihrer Ausgabe zu erklären.“ (RE XV, 1932, 1478 Anm., zu Metrodor fr. 38 Koerte, einem Fragment, das später von R. Westman, *Plutarch gegen Kolotes*, 1955, 215ff. interpretiert wurde.)

Long und Sedley arbeiten ihrerseits in 'leserfreundlicher' Weise, aber keineswegs, um es dem Leser sozusagen mechanisch leichter zu machen, sondern um ihre Verantwortung als Herausgeber antiker Quellentexte voll und ganz zu tragen. Ihre Leistung besteht, kurz zusammengefasst, in folgendem (Numerierung von mir): 1. Auswahl des Materials, 2. Anordnung, 3. genaue (und kontrollierbare, s. unten 6) Übersetzung, 4. philosophische Kommentare im Anschluß an die jeweiligen Übersetzungen, 5. genaue Indices zur Information über die Philosophen und über die zitierten Quellen, ferner (Glossary) über Begriffe (Termini, und zwar in englischer Fassung, wahrscheinlich neu z.B. 'dispreferred' für das stoische *apoproegmenon*) und über behandelte Themen (topics, Index of). All dies in Vol. 1. Dann in Vol. 2: 6. als Übersetzungskontrolle (und keineswegs nur zu diesem Zweck!) sämtliche in Vol. 1 wiedergegebenen Texte, bisweilen in ausführlicherer Form, in griechischer bzw. lateinischer Originalfassung, mit knappen textkritischen Angaben, 7. zusätzliche kommentierende Notizen, die die Quellentexte weiter erhellen sollen, 8. eine systematisch gegliederte internationale Bibliographie mit 655 Nummern (Koertes Metrodorausgabe, Nr. 135, erschien natürlich 1890, nicht 1980).

Das Werk als solches ist keine Synthese, aber es ist kristallklar, daß es durchaus auf einer synthetischen Kenntnis der hellenistischen Philosophie beruht. Die Autoren haben sich durch Tausende von Fragmenten und Testimonien hindurchgearbeitet, um ihren Lesern die nach ihrer Ansicht tragenden Texte vorzulegen. Die Klarheit, mit der das Material ausgebreitet wird, die ehrlichen und stets wohlfundierten Stellungnahmen zu einer Fülle von Einzelproblemen, die vielen bereitwillig gebotenen Hilfsmittel, all das macht das Werk zu einer Fundgrube der Information und zu einem vorzüglichen – man möchte fast sagen: notwendigen – Ausgangspunkt für die weitere Forschung.

*Rolf Westman*

*Conventus de verbis novis Latinis acta, XXIX-XXX m. Novembris  
a. MCMLXXX. Opus fundatum "Latinitas". Ex urbe Vaticana a.  
MCMLXXXII. 227 p. ITL 10.000.*

This is the collection of fourteen papers read at the Conference on New Latin Words in 1980 and published by *Latinitas*, a Vatican periodical